

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 5 fl.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fl. Tongresätzl fl. 2, die Reklamation Bahnhofsaße fl. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgekehrt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 4. December 1896,

womit die Aushebung der zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen Recrutencontingente im Jahre 1897 bewilligt wird.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsraths finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr wird die Aushebung der erforderlichen, auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entfallenden Recrutencontingente, und zwar:

59.211 Mann für das Heer und die Kriegsmarine, dann

10.000 Mann für die Landwehr, nebst den gesetzmäßig für letztere von Tirol und Vorarlberg zu stellenden Recruten, und

der Ersatzreserve aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich berufenen Altersklassen für das Jahr 1897 bewilligt.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft, und wird mit dessen Vollzuge Mein Minister für Landesverteidigung betraut, welcher diesfalls mit Meinem Reichs-Kriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat.

Wien am 4. December 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Weiersheim b. m. p.

Gesetz vom 5. December 1896, betreffend die Abänderung des § 9 der Reichsrathswahlordnung vom 2. April 1873, beziehungsweise vom 4. October 1882.

Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsraths finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Artikel I.

Der fünfte Absatz des § 9 wird abgeändert und hat zu lauten, wie folgt:

In der Wählerklasse der Städte und Landgemeinden sind außer dem gemäß Absatz 3 dieses Paragraphen zur Wahl Berechtigten auch jene Gemeindemitglieder zur Wahl der Abgeordneten, beziehungsweise der Wahlmänner berechtigt, welche eine Jahresschuldigkeit an landesfürstlichen directen Steuern von mindestens vier Gulden zu entrichten haben und den sonstigen Bedingungen des Wahlrechts zum Reichsrath entsprechen.

Feuilleton.

* Concert der philharmonischen Gesellschaft.

Eine schöne, sinnige Weihnachtsgabe bedeutete das am vergessenen Samstag in der Tonhalle veranstaltete III. Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft, ihrer großen Mitgliedersfamilie gewidmet, denn was wäre besser geeignet, dem herrlichen Feste eine höhere Weihe zu geben, als die Himmelstochter, die alles beglückende Kunst, und welche Kunst sendet man wohl leichter und schneller in die Herzen aller, welche Kunst wirkt vereidelnder, herz- und gemüthsbewegender als die Musik? Längst hat man erkannt, wie sehr die Beschäftigung mit guter Musik den Menschen ästhetisch und moralisch verebelt, daher spielt in der Erziehung unserer Jugend die Tonkunst eine ungleich bedeutendere Rolle denn ehemals, und in der That, die Welt ist in den letzten Jahrzehnten um vieles musikalischer geworden.

Welch schöne Rolle ist überdies unseren musikbegeisterten Kindern zugewiesen, wenn jung und alt sich um den Christbaum drängt; die sangeskundigen Töchter können Hymnen ausführen, der clavierkundige Sohn sie begleiten; dann werden die jungen Herzen sich dessen bewusst sein, daß es sich hier um ein Fest handelt, an dem nicht allein die Sinne sich erfreuen dürfen, sondern auch das Ideale seinen Anspruch hat.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gesetze über die directen Personalsteuern in Kraft.

Artikel III.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern beauftragt.

Wien am 5. December 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. December d. J. dem Rentmeister beim erzherzoglichen Centralrentamt in Teschen Georg Libera, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, pflichttreuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. dem in der erzherzoglichen Maschinenbau-Anstalt zu Ustron bedienten Schlosser Johann Bonck, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen zugewandeten treuen und belobten Berufstätigkeit, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. dem in der Posamenten- und Posamenten-Materialien-Fabrik des Edmund Schmidl in Weipert beschäftigten Werkmeister Raimund Nelet, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Fabriks-Unternehmen zugewandeten treuen und belobten Berufstätigkeit, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Berordnung des Ministeriums des Innern vom 9. December 1896,

betreffend die Arzneitäge für das Jahr 1897.

Am 1. Jänner 1897 tritt die unter dem Titel «Arzneitäge für das Jahr 1897 zur österreichischen Pharmakopöe vom Jahre 1889» im Verlage der f. f. Hof- und Staatsdruckerei erschienene, auf Grund der jüngsten Drogen-Preislisten festgesetzte Arzneitäge in Kraft.

Alle Apotheker ohne Ausnahme, dann die zur Führung einer Hausapotheke befugten Aerzte, Wund- und Thierärzte haben vom 1. Jänner 1897 anfangen sich an diese neue Arzneitäge zu halten und

Dass zu solchen musikalischen, weihvollen Ergüssen gediegene Concerte einen mächtigen Ansporn geben, steht außer jedem Zweifel.

Doch auch in anderer Beziehung hatte das letzte Concert besondere Bedeutung und Anspruch auf die vollste Beachtung aller Anhänger der edlen Tonkunst, denn es bildete eine würdige Nachfeier, den Manen des unsterblichen Tonkünstlers Beethoven geweiht, dessen herrliche 4. Symphonie in B-dur meisterhaft aufgeführt wurde. Die griechisch-schlange, «Thalia», nennt sie Schumann; Marx meint von der Symphonie, sie lege von Beethovens Gemüthszustand, von seinen Gedanken und Entschlüsse nach der Enttäuschung, die der Frühling gebracht, blündiges Zeugnis ab. Vollkommen pflichten wir ferner Marx bei, dass es nur möglich ist, den Sinn des Ganzen zu erfassen, wenn man den Sinn der einzelnen Momente erfasst und sich von da in ihre Bedeutung im Ganzen und im Zusammenhange dieses Ganzen vertieft. Jeder einzelne Moment, jeder Schall und jeder Klang, jedes rhythmische und jedes Tonverhältnis, jeder Accord und jedes Motiv hat seine eigene Bedeutung, ebenso und noch viel mehr jede Melodie und jeder Satz...

Wir haben wiederholt angedeutet, auf welche Art der Concertbesucher genügende Vorbereitung für den Genuss eines symphonischen Werkes erwirbt und dass niemand ganz unvorbereitet den Concertsaal betrete, wäre ein Ziel, aufs innigste zu wünschen!

sich mit je einem Druckexemplare derselben zu versetzen.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. December 1889 (R. G. Bl. Nr. 191), betreffend die österreichische Arzneitäge für das Jahr 1890, beziehungsweise die Abänderungen und Ergänzungen derselben enthaltende Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. December 1892 (R. G. Bl. Nr. 222), betreffend die Arzneitäge für das Jahr 1893, bleiben in Wirksamkeit.

Die in der Arzneitäge in unveränderter Form nach Einvernehmen mit dem f. f. Handelsministerium ersichtlich gemachte Specification der officinellen Arzneimittel hat bei der Durchführung der Verordnungen des Ministeriums des Innern und des Handels vom 17. September 1883 (R. G. Bl. Nr. 152) und vom 17. Juni 1886 (R. G. Bl. Nr. 97) zur Richtschnur zu dienen.

Badeni m. p.

Der Finanzminister hat den Secretär der General-Direction der Tabakregie Karl Kilius zum Inspector und Finanzrathe, dann die Finanz-Commissäre Dr. Karl Becke und Dr. Josef Franz Milota zu Secretären dortselbst ernannt.

Der Justizminister hat die Ministerial-Bicecretäre im Justizministerium Dr. Franz Schumacher und Dr. Hugo Schauer zu Ministerial-Secretären, ferner die mit dem Titel und Charakter eines Rathssecretärs bekleideten Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Karl Zwiedinek Edlen von Südenhorst und Schidlo und Ladislaus Nikodem Wolter, dann den Gerichtsadjuncten Dr. Josef Kološan Binder zu Ministerial-Bicecretären im Justizministerium ernannt.

Den 19. December 1896 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher, italienischer, böhmischer, polnischer, ruthenischer, slowenischer, kroatischer und rumänischer, das LXXXV., LXXXVI., LXXXVII. und LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 19. December 1896 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück der italienischen, das LXXVII. und LXXIX. Stück der ruthenischen und das LXXXIII. Stück der italienischen, böhmischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vereinigten Staaten und Cuba.

Die Agitation in den Vereinigten Staaten Amerikas zugunsten der Aufständischen auf der Insel Cuba wird bisher in den maßgebenden Kreisen Spaniens

Das geistvolle Herausarbeiten jeder Einzelheit, wodurch erst die lebendige Wirkung der Motive zutage tritt, die Begeisterung, mit der sich Director Böhmer bemühte, jede Schönheit des Werkes dem Zuhörer zu vermitteln, gab bereutes Zeugnis von der begeisterten Verehrung, die er für den großen Meister und seine Schöpfungen hegt. Nichts Lobendes können wir vom Orchester sagen, als dass es mit voller Hingabe die Begeisterung seines Dirigenten theilte.

Den Beginn des Concerts machte die Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine von Mendelssohn. Die zum Sentimentalen stark hinneigende weichliche Melodiosität des Werkes mutet den Zuhörer, der an die glühende Farbenpracht moderner Componisten gewöhnt ist, recht harmlos an. Man kann jedoch immerhin mit ruhigem Behagen diese sanft dahin gleitende Musik genießen, umso mehr, wenn sie zart und poetisch, wie es im Concerte der Fall war, wiedergegeben wird.

Als Solistin begeisterte Fräulein Fausta Bisaf, mit dem Vortrage der «Fantasia - Appassionata», für Bioline mit Orchesterbegleitung von Vieuxtemps, das Publicum zu wahren Beifallsstürmen.

Die junge Dame, eine Schülerin des Concertmeisters Herrn Gerstner, hat bereits vollwertige Proben ihrer ungewöhnlichen Begabung zu wiederholtenmalen in Concerten abgelegt. Zart und anmutig wie die äußere Erscheinung ist auch das Spiel der

noch kühn beurtheilt. So erklärte der spanische Ministerpräsident Canovas in einem Interview, dass für die Regierung bisher keinerlei Anlass zu einer Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten von Amerika vorliege, da Staatssekretär Olney die Sache mit kluger Mäßigung vertreten habe. Sollte die von Cameron beantragte Resolution endgültig angenommen werden, so würde dies noch keinen Casus belli bilden. Ministerpräsident Canovas sprach die Hoffnung aus, dass die Spanier sich jeder Kundgebung enthalten werden.

Die Umstände werden es entscheiden, ob die Cortes einberufen werden sollen. Er werde einen Conflict mit den Vereinigten Staaten nicht provocieren, aber ein Attentat auf die Souveränität Spaniens nicht dulden. Von dem spanischen Botschafter bei den Vereinigten Staaten langte in Madrid ein Telegramm mit der Meldung ein, dass Staatssekretär Olney ihm erklärt habe, Spanien könne bis zum Monate März ruhig bleiben, da Cleveland trotz der Haltung des Congresses die Unabhängigkeit Cubas nicht anerkennen werde.

Staatssekretär Olney erklärte, wie aus Washington berichtet wird, in einem Interview, die Resolution Cameron würde, selbst wenn von beiden Kammern angenommen, keinen legislativen Wert haben und nur der Ausdruck der Meinung des Congresses sein. Das Recht, die sogenannte Republik Cuba als unabhängigen Staat anzuerkennen, stehe ausschließlich der Executive zu. Daher werde die Resolution, wenn sie angenommen würde, die Haltung der Regierung gegenüber beiden feindlichen Parteien auf Cuba nicht ändern.

Der Erklärung des Staatssekretärs wird in Washington große Bedeutung beigegeben. Man befürchtet einen Conflict zwischen der legislativen und executiven Gewalt, falls die Resolution angenommen würde. Dieselbe dürfte im Repräsentantenhaus einer Opposition begegnen, da zahlreiche Abgeordnete auf Seite Clevelands und Olneys stehen sollen. Die radicalen Deputierten dagegen sollen gegen Olney aufgebracht sein und selbst von einer Versezung Clevelands in den Anklagezustand sprechen, falls er sich weigern sollte, den Beschluss der Zweidrittel-Majorität beider Häuser anzuerkennen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. December.

Das Abgeordnetenhaus hat bereits seine Weihnachtsferien angetreten, die diesmal sehr kurz bemessen sind und nur bis zum 4. Jänner andauern werden. Das Herrenhaus hält noch heute eine Sitzung ab, in welcher mehrere dringende Vorlagen, darunter das Budgetprovisorium, erledigt werden.

Wie bereits gemeldet, hat im f. u. f. Ministerium des Neuzern gestern nachmittags 5 Uhr die Unterzeichnung des österreichisch-ungarisch-bulgariischen Handelsvertrags und der demselben beigegebenen Declarationen durch den f. und f. Minister des Neuzern, Grafen Goluchowski, einerseits und die fürstlich bulgarischen Bevollmächtigten, den diplomatischen Agenten in Wien, Dr. Stanciov, und das Mitglied des obersten Cassationshofes in Sofia, Serafimov, anderseits stattgefunden.

Nach einer offiziellen Meldung der russischen Telegraphen-Agentur soll der deutsche Kaiser Ende Februar oder Anfangs März aus Palästina in Odessa eintreffen, um von da nach Petersburg zum Besuch des Zarenpaars zu reisen.

Künstlerin, von Poesie umflossen ihr Vortrag, glatt und sauber die schön ausgebildete Technik. Der Ton ist allerdings klein, das Ebenmaß des Spieles, die Anmut der Bewegungen und die tadellose Sicherheit lässt aber ungeschmälerte künstlerische Freude an ihrem Vortrag aufkommen. Die Composition von Vieuxtemps, die bei Violinvirtuosen sehr beliebt ist, bietet reiche Gelegenheit zur Entfaltung aller Künste und Künstelein der Technik, eignet sich auch durch die Cantilene gut zum Vortrage für jugendliche Künstler und schmeichelt sich — was nicht zu verachten ist — recht anheimelnd dem Ohr ein. Fräulein Bisiak wurde durch Überreichung eines schönen Lorbeerkränzes und durch umgezählte Hervorrufe ausgezeichnet. Das Orchester begleitete zart und discret.

Als Liedersängerin stellte sich Fräulein Johanna Pollegge aus Graz, eine Schülerin des Gesangprofessors Herrn Krämer, vor. Die Sängerin hat eine Mezzo-Sopranstimme, deren Umfang sich mehr nach der Tiefe hin ausdehnt. Fräulein Pollegge ist eine intelligente Sängerin, ihr Vortrag zeugt von gebiegener Schule, ihre Intonation ist rein, das Mezza-Voce von schöner Wirkung. Leider fehlt der Stimme der jugendliche Schmelz, dem Vortrage die Innerlichkeit und Gemüthsärme, so dass die Leistung der Sängerin zwar mit aller Hochachtung, aber ohne jede Begeisterung aufgenommen wurde. Wunderlich berührte uns auch die Wahl der Lieder, denn die Vortragsordnung passte immerhin in den Rahmen eines Liederabends, minder jedoch in den eines großen Concerts. Vor allem ließ

Die italienische Kammer nahm gestern mit 218 gegen 60 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs der provisorischen Anwendung von Verfügungen hinsichtlich der Emissionsbanken an. Es gelangte eine Motion Imbriani zur Verlesung, worin die Regierung aufgefordert wird, sich über den Tod des tapferen Generals Maceo Gewissheit zu verschaffen. Ministerpräsident di Rudini ersuchte Imbriani, die Motion zurückzuziehen, welche die guten Beziehungen zwischen Italien und Spanien sowie die freundschaftlichen Geistnisse des spanischen Volkes trüben könnte. Imbriani beharrte unter großem Lärm auf der von ihm beantragten Motion und wurde wiederholt vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Rudini protestierte gegen die Ausführungen Imbriani und sagte, wenn Italien seine Unabhängigkeit bewahren wolle, dürfe es keinen Angriff gegen die Unabhängigkeit eines anderen Staates unternehmen. Demnach könne das Parlament über die in Cuba vorgefallenen Ereignisse kein Urteil fällen. Damit war der Zwischenfall erledigt. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum 25. Jänner. Der Senat genehmigte die Convention zwischen Italien und der Schweiz betreffs des Simplondurchstichs.

Nach einer aus Paris zugehenden Meldung glaubt man in dortigen politischen Kreisen, dass zum Nachfolger des Barons Courcel, der bekanntlich in naher Zeit vom Londoner Botschafterposten zurücktritt, nicht, wie von mancher Seite angenommen wurde, eine dem Parlament angehörende Persönlichkeit, sondern ein Berufsdiplomat außersehen wird. In erster Linie sollen hiebei, wie es heißt, der gegenwärtige Botschafter in Madrid, Marquis de Nevera, und der Botschafter in Bern, Herr Barrère, in Betracht kommen.

Man schreibt der «P. C.» aus Openhagen vom 19. December: Schon seit langem ist es ein offenes Geheimnis, dass innerhalb der Regierungspartei im Hinblick auf die den Oppositionsparteien gegenüber zu verfolgende Politik tiefgehende Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und dass von einflussreichen Führern der Regierungspartei die größten Anstrengungen gemacht wurden, um diese Differenzen zu beseitigen und dadurch den Auflösungsprozess der einst so mächtigen Partei aufzuhalten. Diese Versuche haben jedoch zu dem gewünschten Ergebnisse nicht geführt. In der kürzlich abgehaltenen Versammlung von ungefähr vierhundert parlamentarischen und außerparlamentarischen Vertretern der Regierungspartei trat die Spaltung offen zutage, indem gegen hundertausend der Anwesenden noch vor Abschluss der Discussion den Versammlungsort in ostentativer Weise verließen, um einer Einladung des früheren Cultusministers, Herrn Jakob Scavenius, folgend, sich zu einer anderen Versammlung zu begeben, welche die Bildung einer neuen politischen Partei zum Zwecke hatte. Die Dissidenten, welche sich «die junge Partei der Rechten» nennen, sind der Meinung, die Regierungspartei sei noch immer kräftig genug, um auf eigenen Füßen zu stehen, wenn sie nur fest zu ihrem Programm hält. Sie müsse demnach bei den nächsten Wahlen überall ihre eigenen Kandidaten aufstellen, ohne, wie es die Hauptfraction der Regierungspartei wünscht, sich auf ein Wahlcartell mit der moderaten Partei, d. h. mit den abtrünnigen Mitgliedern der früheren «Vereinigten Linken», einzulassen.

Aus Petersburg wird der «P. C.» auf Grund von Erfundungen, die an competenter Stelle eingezogen wurden, versichert, dass die trotz der von anderer Seite erfolgten Dementis noch immer festgehaltene Behauptung, wonach Russland einen

uns die Arie aus Rinaldo von Händel, die Frl. Pollegge merkwürdigerweise in italienischer Sprache sang, vollkommen falsch. Wenn es berühmten Sängerinnen, wie der Papier bereinst gelungen ist, das Publicum mit dieser Arie durch die Kunst ihres Vortrags zu entzücken, so ist damit noch immer nicht gesagt, dass das auch anderen Sängerinnen gelingen muss.

Ebenso bedauerlich ist die Wahl von Liedern nach einem gewissen Schimmel; man hält sich mit Vorliebe an einzelne Nummern, die hervorragende Künstler seit Jahren in allen Concerten singen, und so kommt es, dass, der berüchtigten Leierkasten-Walze gleich, immer ein und dieselben Stücke vorgetragen werden und die schönsten Lieder von Schubert, Schumann, Franz, Jensen u. a. nach und nach in Vergessenheit gerathen,

hingegen herzlich unbedeutende Sachen und Säckelchen, weil sie eben die Specialität irgend einer wandernden Gruppe bilden, dem verwunderten Zuhörer förmlich aufgedrängt werden. Zu solchen Säckelchen gehörten zweifellos zwei kleine Lieder von Fielitz, die sich recht nett in einem Salon ausnehmen mögen, im Concertsaal aber — man gestatte uns das harte Wort — wie die Faust aufs Auge passen, selbstverständlich auch nicht die geringste Wirkung ausüben. Am schönsten sang Fräulein Pollegge das sinnige Lied «Mit Myrten und Rosen» von Schumann; der warme Beifall, der dieser lyrischen Blüte folgte, möge der Sängerin als Fingerzeig für die Zukunft, hinsichtlich der Auswahl ihrer Vorträge, dienen.

J. Gebietsstreifen am Roten Meere besetzt hätte oder zu besetzen beabsichtige, aller Grundlage entbehre. Das Petersburger Cabinet hege durchaus nicht derartige Intentionen. Wie man ferner von dort meldet, soll in nächster Zeit in der russischen Armee der Posten eines Generalinspectors der Infanterie eingerichtet werden.

Aus Belgrad wird gemeldet, dass die Session der Skupština voraussichtlich erst mit Ende Jänner geschlossen werden wird. Die Nachricht, dass Ende December allgemeine Neuwahlen stattfinden müssen, sei unzutreffend, da die gegenwärtige Skupština bestreitet ist, ihre Arbeiten auch über den 31. December hinaus fortzusetzen. Die Neuwahlen dürfen erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1897 erfolgen. Die interristische Leitung des Unterrichtsministeriums durch den Justizminister Herrn Nincic dürfte bis zum Schlusse der Skupština dauern, da die Ergänzung des Cabinets erst nach diesem Zeitpunkt in Aussicht genommen ist. — Eine Deputation des Protestmeetings, welches von den in Belgrad anwesigen Serben aus Macedonien und Altherben in Angelegenheit der Ueslüber Metropolenfrage abgehalten wurde, wird die gefasste Resolution dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, Herrn Novakovic, dem türkischen Gesandten in Belgrad und dem russischen Geschäftsträger überreichen.

Lagesneigkeiten.

— (Die Berliner Universität) wird im laufenden Winterhalbjahre von 5620 immatrikulierten Studenten besucht. Die Zahl der hospitierenden Frauen ist verhältnismäßig stark: 93 Gasthörerinnen sind in diesem Winter vom Rector zugelassen worden, gegen 35 im vorigen Winter und 39 im letzten Sommer.

— (Das Erdbeben in England.) Ueber das Erdbeben, welches am 17. d. M. um halb 6 Uhr in England austrat, schreibt man der «Reichswehr» aus London: Das Erdbeben war stärker und über eine größere Fläche verbreitet, als irgend eine Erschütterung in den letzten Jahren. Es hat jedoch weder ein Menschenleben gefordert, noch hat es bedeutende Beschädigungen verursacht. Es erstreckte sich in England von Stemsford im Osten bis zur walisischen Küste und von Lancashire nach Dorsetshire. In London war es nicht stark fühlbar. In Witney (Oxfordshire) zitterten die Häuser, das Geschirr fiel von den Brettern und die Uhren blieben stehen. In Birmingham trat die Erschütterung auch stark auf; die Glocken fiengen an zu läuten und man konnte sehen, wie die Gebäude ins Schwanken gerieten; viele Beute ließen auf die Straße, in dem Glauben, es habe sich eine Explosion ereignet. In Kidderminster beobachtete man mehrere Erdstöße, der zweite war der stärkste. In Cheltenham dauerte die Erscheinung 30 Secunden, dort öffneten sich die Thüren und die an der Wand hängenden Bilder verschoben sich. In Dursley wurden mehrere zur Arbeit gehende Arbeiter zu Boden geworfen. Am stärksten scheint das Erdbeben in Hereford aufgetreten zu sein. Unterirdische Rollen gleng den zwei starken Erdstößen voran. Die Häuser schwankten und die halbe Bevölkerung eilte auf die Straße, eine Frau starb vor Schred, der Bahnhof und viele andere Gebäude wurden beschädigt, die Schornsteine fielen auf die Straße, alle Binnen der St. Nicolas-Kirche wurden abgerissen und auch die Kathedrale wurde beschädigt. — Aus Tangier vom 20. d. M. wird gemeldet: In Larisch, Melinez, Sherada und Fez wurden Erdstöße verspürt, welche im

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Klind.

(68. Fortsetzung.)

• Wem sollte es auffallen? Ich möchte sie bis zu einem gewissen Augenblicke nicht ablegen. Die Karten sind gemischt; ich bin klüger und vorsichtiger geworden. Reguliere meine Angelegenheit, und zum Dank dafür werde ich dich für immer von meiner Gegenwart befreien, nachdem ich dich sicher gestellt habe!»

Julius warf einen lauernden Blick auf den Bruder. Herbert hatte den Blick aufgespannt. Er fuhr zusammen.

«Du warst nicht in Belgien — du hast mit Hermine gesprochen!» sagte er fest.

«Was kümmert das dich? Ich kenne deine Lage; ich weiß, sie ist eine mehr als verzweifelte. Es ist ein Wunder, dass du nicht bereits deinem Geschick verfallen bist. Dieser Freiherr wird dir keinen Pardon geben. Entweder er oder du!»

Und wieder zuckte Herbert Gruner zusammen. In seinen Augen glühte es unheimlich, auf seinen fahlen Wangen brannten zwei dunkelrote Flecke.

«Was wolltest du thun? Soll etwa ein zweiter Mord — »

«Gebrauche das Wort nicht. Es gibt Unglücksfälle. Frage mich nichts mehr; es ist besser, ich bewahre mein Geheimnis. Beantworte nur meine Fragen, wenn ich welche an dich richten werde, zur rechten Zeit!»

Judenviertel der letzteren Stadt mehrere Häuser zerstörten. Die Bevölkerung flüchtete auf das Land.

— (Das Grab des Königs Midas.) Nicht nur das Gebiet der ionischen Küste, sondern auch das Innere Kleinasiens wird neuerdings von Archäologen mehr und mehr erforscht. Ein russisches archäologisches Institut ist in Constantinopel errichtet worden, österreichische Gelehrte sammeln Inschriften für ein corpus inscriptionum, graecarum, und mit Unterstützung der Direction der anatolischen Bahnlinien hat Dr. Körte, jetzt Privatdozent in Bonn, die Landschaften an der Eisenbahnlinie auf die erhaltenen Reste vergangener Cultur durchmustert. Einige Wochen weiste während dieses Herbstes auch Professor v. Reber, der bekannte Münchener Kunsthistoriker, in Anatolien, um einen Theil der phrygischen Denkmäler zu studieren und durch den Photographen Berggren aus Constantinopel aufzunehmen zu lassen. Die Bilder liegen jetzt vor und geben in ihrer ausgezeichneten Herstellung ein vorzügliches Bild der merkwürdigen Monuments, von denen bisher eigentlich nur in den Werken Texier's und La Borde's Rechnungen vorhanden waren, die natürlich der Genauigkeit der Photographie entbehren. Im ganzen sind es 20 Platten in Großformat; überwiegend stellen sie in den Fels gemeißelte Gräber vor, deren Stirnwände oft durch Säulenstellungen gegliedert sind oder große mit Ornamenten überzogene Flächen bilden, während wohl riesige Löwenpaare hoch aufgerichtet den Giebel ausmachten. Für die Epigraphie und Linguistik ist wertvolles Material durch die Wiedergabe der Inschriften geboten, wie sie sich auf vielen Denkmälern finden. So umzieht eine Inschrift auch das sogenannte Grab des Midas, und die wissenschaftliche Forschung mag mit ihren heutigen Hilfsmitteln feststellen, was sie der Nachwelt überliefern sollten. Die Mühseligkeiten einer Reise an Ort und Stelle bleiben so den Gelehrten erspart, die sonst Gelegenheit haben würden, den Wechsel der Verhältnisse seit der Entstehung jener Denkmäler am eigenen Leibe zu erfahren.

— (Die symbolische Hochzeit.) Von einer merkwürdigen Sitte, die sich in einigen Theilen Indiens erhalten hat, wird berichtet. Wenn in einer Familie mehrere Töchter vorhanden sind, dürfen die jüngeren nicht heiraten, bevor die älteren Schwestern sich verheiratet haben. Wenn sich für die älteren Schwestern aber durchaus kein Gatte finden will, der jüngeren Schwestern aber Gelegenheit geboten wird, sich zu verheiraten, umgeht man diesen Zwang, indem man die ältere Schwester einem — Baume oder einer großen Blume anträgt. Dann steht der Hochzeit der jüngeren Schwestern nichts mehr im Wege. Nur muss man beobachten, dass man sie einem Apfel-, Pfauen- oder Aprikosenbaum anträgt: denn nur dann kann die Ehe später ohne besondere Formalitäten wieder getrennt werden. Bei einer Trauung mit einer Ulme, Pappel oder Pinie ist die Ehe unlöslich, da diese Bäume heilig sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths

am 21. December.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Hribar.
Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister teilte mit, dass er auf Grund der §§ 26 und 67 der Gemeinde-Ordnung den in der letzten Sitzung des Gemeinderaths über Antrag des GR. Dr. Tavcar gefassten Beschluss, der Magistrat habe zu erheben, welchen Hausbesitzern das staatliche Darlehen verkürzt wurde, als den Wirkungskreis des

Gegen 10 Uhr verließ Julius Gruner das Landhaus, um in die Stadt zurückzukehren, und Herbert Gruner war endlich allein mit seinen Gedanken, die wahrlich nicht geeignet waren, ihn leichten Herzens zu machen.

Nicht einen Augenblick nur gelang es ihm seit dieser Begegnung, seiner inneren Unruhe Herr zu werden. Seine Nerven waren in einem Zustande der Überreizung, der wohl imstande war, ihn einen schlimmen Ausgang befürchten zu lassen. Wenn aber die innere Angst ihren Höhepunkt erreicht hatte, wenn besonders in der späten Abendstunde das Lampenlicht nicht die äußersten Winkel des geräumigen Arbeitszimmers erhellen wollte und aus denselben unheimliche Gestalten an ihn heranzuschweben schienen, dann nahm er seine Zuflucht zu dem Wundermittel, das ihm zuerst die Schwester gereicht hatte, sich zu beruhigen.

Tag für Tag wanderte Herbert Gruner wieder nach dem Hartner'schen Landhause. Vora verbrachte den größten Theil des Tages gemeinsam mit der Mutter, wie es vor ihrer Krankheit der Fall gewesen war. So traf sie auch wieder täglich mit dem Manne zusammen, an dem sie einst mit zärtlicher Liebe gehangen hatte und dessen Anblick ihr jetzt einzige eine stete Mahnung an das Schicksal ihres unglücklichen Vaters war. Sie versuchte vergebens, den Vorwürfen ihrer Mutter ein gewisses Recht einzuräumen. Das Aufzählen alles dessen, was Herbert Gruner für die Witwe und Tochter seines Freundes im Laufe langer Jahre ge-

Gemeinderaths überschreitend, fistiert habe, und ersucht um die Genehmigung seines Vorgehens.

Wird einstimmig genehmigt.

Das Finanzministerium hat durch die Finanzdirection in Krain eröffnet, dass es dem Ansuchen der Gemeinde um Gebührenerleichterungen, wie sie im Localbahngesetz für Anlehen ausgesprochen sind, keine Folge geben könne; hingegen sei das Ministerium bereit, von Fall zu Fall über Einschreiten der Gemeinde die theilweise Stempel- und Gebührenfreiheit für von der Gemeinde aufzunehmende Anlehen zu erwirken. Der Bürgermeister gibt bekannt, dass er weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternommen habe. — Wird zur Kenntnis genommen.

Die freiwillige Feuerwehr in Laibach lädt den Gemeinderath zur Teilnahme an der Christbaumfeier für den 26. December ein.

Der Bürgermeister fordert den in der letzten Sitzung gewählten Ausschuss zur Beaufsichtigung des Baues der neuen Artillerie-Kaserne auf, sich zu konstituieren.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

GR. Dr. Majaron stellt den Dringlichkeitsantrag, der Magistrat habe namens des Gemeinderaths eine Petition an den Landtag um Einführung der unmittelbaren, geheimen Wahlen in den Landgemeinden für den Landtag zu richten. Redner motiviert seinen Antrag unter Hinweis auf das Gesetz vom 14. Juni 1896, wodurch die Reichsratswahlordnung ergänzt wird. Darnach entfällt auf Krain ein Abgeordneter, der aus dem ganzen Lande zu wählen ist, welches zu diesem Zwecke in 24 Gerichtsbezirke eingeteilt ist, und es erfolgt im Sinne des Art. II C die Wahl auch in Laibach durch Wahlmänner. Das soll durch Änderung der Landeswahlordnung verhindert und die Wahl unmittelbar und geheim vorgenommen werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Namens der Personal- und Rechtssection berichten:

GR. Gogola über die Wahl dreier Mitglieder in den Ausschuss zur Beaufsichtigung des Bürgerfonds. Dem Antrage der Section entsprechend werden die bisherigen Mitglieder, die Herren Engezda, Felix Noll und Kusar wiedergewählt.

GR. Svetek über die Zusammenstellung einer Disciplinarcommission. Dem Vorschlage des Bürgermeisters entsprechend, beantragt die Section, zur Einleitung der Disciplinaruntersuchung wider städtische Beamte und Diener und Berichterstattung über das Resultat an den Gemeinderath alljährlich eine Disciplinarcommission zu wählen, welche aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, drei Mitgliedern des Gemeinderaths, zwei definitiven Beamten und einem Diener (leider nur in Fällen der Disciplinaruntersuchung gegen Diener) zu bestehen hätte. Die Section beantragt, aus dem Gemeinderath die Gemeinderäthe Gogola, Staré und Svetek zu wählen. An- genommen.

GR. Gogola über die Zuschrift der Landesregierung, betreffend die Durchführung der Grenzänderung in den Operaten d. s. Grundsteuercatasters auf Kosten der Gemeinde. Nach dem Antrage der Section wird beschlossen, die Landesregierung um die Durchführung auf Kosten der Gemeinde zu ersuchen.

Derselbe Gemeinderath über das Gesuch des städtischen Gärtners um Überlassung eines Theiles der Heumahd im Ti volipark. Dem Gesuche wird Folge gegeben.

Namens der Finanzsection berichtet GR. Senekovic über den städtischen Voranschlag für das Jahr 1897. Der Referent führt aus, dass der Voranschlag mit den Anträgen des Magistrats in Druck gelegt wurde, vierzehn Tage zur allgemeinen Einsichtnahme vorlag und

dann, konnte sie indessen nicht vergessen lassen, was er an dem Freunde versäumt hatte.

Selbst Frau Hartner's Hinweis auf das leidende Aussehen des langjährigen Beschützers schien keinen Eindruck auf Vora zu machen. Und doch war Herbert in der That krank, wie sie sehr wohl bemerkte. Die Backenknochen traten, beinahe von Tag zu Tag, stärker hervor; seine Augen lagen tief und von dunklen Ringen umgeben in ihren Höhlungen. Wangen und Schläfen waren eingesunken.

Es war seltsam, dass Vora mit ihrem weichen, für jedes fremde Leid empfänglichen Herzen einer solchen Veränderung ruhig und gleichgültig gegenüberstehen konnte. Sie, die noch vor ganz kurzer Zeit außerstande gewesen sein würde, Onkel Gruner irgendwelche Bitte abzuschlagen, dessen ernste Vorstellungen stets einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck auf sie geübt hatten, war weit eher geneigt, sein Aussehen als eine natürliche Folge sich erhebender Gewissensbisse zu betrachten, als dass sie die Ursache in einem physischen Leiden gesucht haben sollte. Noch war das Grauen und Entsetzen, welches die Entdeckung der Todesart ihres geliebten Vaters bei ihr hervorgerufen hatte, nicht zum geringsten Theile nur überwunden. Tag und Nacht glaubte sie dessen blutiges Bild vor sich zu sehen. Ihre überreizte Phantasie ließ es neben Herbert Gruner erscheinen, diesen mit vorwurfsvollen Blicken betrachtend.

(Fortsetzung folgt.)

gegen denselben keine Einwendung erhoben wurde. Die Finanzsection musste mehrfache Abänderungen mit Rücksicht auf die inzwischen gefassten Beschlüsse des Gemeinderaths vornehmen. Das Gesamtfordernis beziffert sich im Ordinarien auf 233.127 fl., welchem eine Bedeutung im Betrage von 323.397 fl. gegenübersteht, so dass sich im Ordinarien ein Überschuss von 90.280 fl. ergibt.

Das Mehrfordernis in dem Ordinarien gegenüber jenem im Vorjahr hat seine Begründung in der vor kurzem durchgeführten Gehaltsregulierung der städtischen Diener und Sicherheitswachtmänner, sowie auch in der Regulierung der Ruhegenüsse der städtischen Beamten und Diener.

Im Extra-Ordinarien mehren sich alljährlich die Kosten für die Neuanslage von Straßen und Canälen. Die Ausgaben im Extra-Ordinarien werden in der Höhe von 101.248 fl. beantragt.

Sonach ergibt sich pro 1897 ein Geburungsbefit von 10.968 fl., welches nach dem Antrage der Section durch Ersparnisse und durch die vorhandenen Cassereste gedeckt werden soll.

Bei so gesteigerten Ausgaben müsste auch für gesteigerte Einnahmen gesorgt werden. Dies geschieht, indem über Antrag des Stadtmagistrats eine Erhöhung der städtischen Buschläge platziert wird.

Die städt. Buschläge, welche bisher mit 6 p.C. der Erwerbs-, Einkommen-, Haus- und Grundsteuer sammt außerordentlichen Buschlägen eingehoben wurden und für das Jahr 1896 mit 28.000 fl. präliminiert sind, sollen vom 1. Jänner 1897 entsprechend erhöht werden. Die Erhöhung soll bei der Erwerbs- und Einkommensteuer eine progressive, für die Hausklassen- und Grundsteuer ohne Rücksicht auf die Höhe der Steuer eine fixe sein.

Die Section beantragt nachstehende Festsetzung des Procentsatzes für die städtischen Buschläge.

a) Von der Erwerbsteuer sammt außerordentlichen Buschlägen:

bis 5 fl. 25 kr. mit 6 p.C.

von 5 fl. 25 kr. bis 26 fl. 25 kr. mit 10 p.C.

über 26 fl. 25 kr. mit 15 p.C.

b) Von der Einkommensteuer sammt außerordentlichen Buschlägen:

bis 50 fl. mit 10 p.C.

von 50 bis 100 fl. mit 15 p.C.

von 100 bis 500 fl. mit 20 p.C.

über 500 fl. mit 25 p.C.

c) Die Buschläge zu der Hausklassen- und Grundsteuer sammt den außerordentlichen Buschlägen sollen je 15 p.C. betragen.

Die nach diesem Modus berechneten städtischen Buschläge betragen 92.800 fl.

Eine Erhöhung der Binskreuzer findet nicht statt.

In der Generalsdebatte ergreift als erster Redner GR. Gregoric das Wort. Er erachtet es bei der gegenwärtigen kritischen Zeit, da Regierung und Land der Bevölkerung Steuererleichterungen gewähren, für sehr gefährlich, dass die Gemeinde die Buschläge erhöhen will. Die neuen Häuser seien schwer verschuldet, der Wohlstand nach der Erdbebenkatastrophe gesunken. Er hält dafür, bei den außerordentlichen Auslagen Streichungen vorzunehmen und Ausgaben, die nicht unbedingt nötig sind, hinauszuschieben. Zu diesem Zwecke beantragt er, den ganzen Voranschlag an die Finanzsection zurückzuleiten, damit dieselbe eingehend erwäge, welche Posten belassen, welche Ausgaben hinausgeschoben werden können. Vielleicht werden sich Mittel finden, um die Erhöhung der Umlagen und eine neuzeitliche schwere Belastung der nothleidenden Bevölkerung zu vermeiden.

GR. Gogola führt aus, dass sich die Nothwendigkeit der Erhöhung schon in den früheren Jahren ergeben habe; nun sei sie unabwendbar geworden, da bringende Arbeiten, die durch Jahre verschoben wurden, ausgeführt werden müssen. Die Regulierung der Stadt und die hierfür erforderlichen Ausgaben bedingen höhere Einnahmen. Jetzt sei eine Erhöhung der Umlagen leichter durchführbar, da die Zeit der Rückzahlung der staatlichen Darlehen noch nicht herangerückt sei, denn dann werde eine neue Belastung viel empfindlicher sein. Neben dies harren noch unaufschiebbare Ausgaben, die im Voranschlag nicht enthalten sind, der Gemeinde, so jene für die Pflasterung der Stadt u. a. m. Ferner werde die Gemeinde bald in die Lage kommen, die aufgenommenen Darlehen amortisieren zu müssen. Er befürwortet daher die Annahme des Voranschlags.

Bicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis weist gleichfalls nach, dass die Erhöhung der Buschläge, infolge der Durchführung der Assanierung und Regulierung der Stadt nothwendig sei. Er ist auch der Ansicht, dass GR. Dr. Gregoric die Lage der Bevölkerung viel zu schwarz male.

GR. Dr. Majaron polemisiert gegen Dr. Gregoric, dessen Einwendungen er als einen Schlag ins Wasser bezeichnet.

GR. Turk protestiert gegen die zum Ausdruck gebrachten Anschaubungen, dass sich der mittlere Gewerbestand in einer günstigen Lage befindet.

GR. Dr. Tavcar beantragt Schluss der Debatte, die nach einer Einwendung des GR. Dr. Krisper angenommen wird.

Nachdem GR. Dr. Gregorij auf die Bemerkungen der Vorredner erwidert, wird nach dem Schlusssorte des Berichterstatters der Antrag des GR. Dr. Gregorij abgelehnt und das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Nach dem Antrage der Finanzsection stellen sich die einzelnen Hauptposten im Ordinariu folgendermaßen:

1.) Verwaltung im allgemeinen mit dem Erfordernisse von 101.847 fl. und mit der Bedeckung von 3852 fl., daher mit dem Abgange von 97.995 fl.

2.) Verwaltung des städtischen Vermögens: Erfordernis 18.191 fl., Bedeckung 275.888 fl., daher mit einem Überschusse von 257.697 fl.

3.) Straßen, Gassen, Plätze, Promenaden: Erfordernis 49.580 fl., Bedeckung 33.106 fl., daher mit einem Abgange von 16.474 fl.

4.) Sanitäts- und Humanitätspflege: Erfordernis 18.997 fl., Bedeckung 690 fl., daher mit einem Abgange von 18.307 fl.

5.) Schulen, Wissenschaft und Kunst: Erfordernis 39.493 fl., Bedeckung 6522 fl., daher mit einem Abgange von 32.971 fl.

6.) Militärbequartierung: Erfordernis 2949 fl., Bedeckung 3189 fl., daher mit einem Überschusse von 240 fl.

7.) Verschiedenes: Erfordernis 2060 fl., Bedeckung 150 fl., daher mit einem Abgange von 1910 fl.

Bei der Post «Erfordernis für das städtische Bauamt» beklagt GR. Dr. Gregorij den Mangel eines General-Canalisiungs-Plans, verlangt die Verfassung eines solchen und die Beaufsichtigung der Canalbauten.

Der Bürgermeistertheilt mit, dass die Verfassung des Planes bereits im Buge sei und das Nöthige zur Beaufsichtigung der städtischen Canalarbeiten veranlaßt wurde.

Bu der Post «Armenfond» wird eine Resolution des GR. Dr. Gregorij angenommen, die Finanzsection sei zu beauftragen, Erhebungen zu pflegen, welche Mehrbelastung dem Armenfonde durch die Einführung des neuen Heimatsgesetzes erwünsche.

Bei dem Erfordernisse für Schule, Kunst und Wissenschaft, wonach Subventionen im Betrage von 10.174 fl., u. a. an die «Glassbena Matica» 1200 fl., «Marodna Šola» 200 fl., Dramatischen Verein 6000 fl., Philharmonische Gesellschaft 200 fl., Erhaltung des botanischen Gartens 205 fl., Schützengesellschaft 26 fl., Schulwerkstätten 280 fl., Cyril- und Methodverein 500 fl., Verein «Radogoj» 200 fl., Slovenischen Alpenverein 300 fl., Meteorologische Berichte 100 fl. bewilligt werden, beantwortet GR. Dr. Gregorij die Erhöhung der ordentlichen Subvention von 3000 fl. auf 6000 fl. für den dramatischen Verein, indem ein so hoher Beitrag für das Theater nicht im Einklang mit der finanziellen Notlage der Gemeinde, die die Buschläge zu erhöhen gezwungen sei, siehe. Er beantragt die vom Magistrat beantragte Subvention von 3000 fl. zu belassen.

Der Antrag wird abgelehnt und das Gesamt erfordernis im Ordinariu nach den Anträgen der Section mit 233.127 fl. angenommen.

Die Verhandlung wird der vorgerückten Stunde halber abgebrochen und die Fortsetzung der Sitzung auf morgen anberaumt.

GR. Dr. Majaron interpelliert den Bürgermeister, welche Bewandnis es mit dem vom Landtag beschlossenen Gesetzentwurf habe, wonach jene Gebäude, die durch das Erdbeben beschädigt wurden, auf die Dauer von drei Jahren von den Landesumlagen befreit würden, da die betreffenden Hauseigentümer zur Zahlung der rückständigen Umlagen bei sonstiger Execution aufgefordert würden.

Der Bürgermeister gibt über die Verzögerung Aufschluß, es sei Hoffnung, dass das Gesetz die allerhöchste Sanction erhalten werde, eventuell werde der Landtag neuerlich Beschluss fassen. Er werde sich bei der Finanz direction wegen Fristverlängerung für die betreffenden Hauseigentümer verwenden.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

— (Die Ausstellung fremdländischer Stickereien und Textilien) an den hiesigen l. l. gewerblichen Fachschulen ist geöffnet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags. Der Zugang ist von der Sternwartegasse. Die ausgestellten Objecte werden mit Recht als wahre Perlen orientalischen Kunstsins bewundert. Sowohl die Schönheit der Formen als auch die Pracht der Farben und ihr harmonisches Zusammenspiel sind beratig hervorragend, dass niemand versäumen sollte, die Arbeiten zu besichtigen. Neben den fremdländischen Objecten sind auch zahlreiche heimische Arbeiten, die aus der Fachschule hervorgegangen sind, exponiert. Vertreten sind alle möglichen Techniken vom einfachen Holsteinisch bis zu den pomposen Seidenstickereien, von der zierlichen, bescheidenen Pointlace-Spitze bis zu den feinsten Nadelspitzen. Die gesamte Ausstellung bietet ein anmutendes, von Geschmack und Geschicklichkeit zeugendes Bild.

— (Motoren-Ausstellung) Die seinerzeit vom h. Handelsministerium in Aussicht gestellte Motorenausstellung soll, wie verlautet, ihrer Verwirklichung ent-

gegengehen, und zwar wird dieselbe im Laufe der nächsten zwei Jahre veranstaltet werden.

— (Geänderte Ducatenausprägung.) Vom 1. Jänner 1897 angesangen werden die Ducaten, der neuen Relation entsprechend, etwas schwerer ausgeprägt als bisher: mit einem Nohgewichte von 3.490896 Gramm (gegen 3.4905975) und mit einem Feingewichte von 3.4424109 Gramm (gegen 3.442117). Wer also dem Hauptmünzamte künftig Gold zur Ausprägung auf Ducaten übergibt, wird künftig weniger Ducaten erhalten, als bisher. Als Prägegebühr werden 16 Kronen 40 Heller für das Kilogramm Feingold angerechnet.

— (Weihnachtsfest.) Wie nahezu alljährlich, stand auch heuer, und zwar am 17. December um 2 Uhr nachmittags, an der Volksschule zu Schischka eine durch die Großmutter edler Schulfreunde ermöglichte Weihnachtsfeier statt. Die Feier, welche auch der l. l. Bezirksschul-inspector Herr Professor Zupancic und der hochw. Katechet P. Angelicus Hribar mit ihrer Begleitung beehrten, nahm einen würdigen Verlauf. Eröffnet wurde dieselbe durch eine auf alle Unwesenden einen sichtlichen Eindruck machende Ansprache des hochw. Herrn Katedretten an die Schulkinder, worin Nebner der versammelten Jugend besonders die Dankbarkeit gegen Gott und jeden Wohlthäter ans Herz legte. Besonders gedachte er des Herrn Zupancic und dessen Frau Gemahlin, welche mit unermüdlichem Eifer Spenden für die dürftige Schuljugend sammelten und daher das Hauptverdienst an dem Zustandekommen dieser Feier hatten. Hierauf folgte die Vertheilung der Gaben an dürftige Schulkinder durch ein zu diesem Zwecke gebildetes Damencomite. Es wurden circa 180 Schulkinder theils mit warmen Kleidern, theils mit Schuhen und Strümpfen, ferner mit Backwerk beschenkt. Welch helle Freude die Jugend an den dargebrachten Gaben hatte, braucht wohl nicht besonders beschrieben zu werden. — Nach Vertheilung der Geschenke drückte der Oberlehrer und Schulleiter Herr Anton Favorsek im Namen der Betheilten den edlen Wohlthätern und überhaupt allen, die in irgendeiner Weise ihr Scherlein zum Gelingen der Feier beigetragen, den wärmsten Dank aus und empfahl die Jugend dem ferneren Wohlwollen aller Schulfreunde. Mit einem dreifachen begeisterten «Hvio» an Seine Majestät den Kaiser und nach Absingung der Volkshymne sandt die öne Feier ihren Abschluß.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. December kamen in Laibach zur Welt 12 Kinder, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Tuberkulose 5, Entzündung der Atemorgane 1, Magenkatarrh 2, insolge Schlagflusses 2 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 18 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 und Diphtheritis 5 Fälle.

— (Baumaterialien-Beführung auf der Ternauerlände.) Die derzeit aus Podpeč und Oberlaibach auf der Laibach in unsere Stadt verführten Materialien bestehen aus: Holz, Steinen, Sand und Ziegel und es bereiten sich die Unternehmer, diese Gegenstände umso mehr noch rechtzeitig unter Dach zu bringen, je näher der Tag des Pflastermauteliniebung-Termins heranrückt. Zum genannten Zweck wird auf der Ternauerlände eine Filiale der städtischen Pachtung errichtet, welche die Mautgebühren mit Beginn des Neujahrs 1897 einzuhaben haben wird. Auch die Ternauerlände bedarf an jener Stelle schon lange der Regulierungsdurchführung.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden sechzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwölf wegen nächtlicher Ruhestörung und Excess, eine wegen Bettelns, zwei wegen Übertrittung des § 324 St. G. und eine wegen Bacierens. — Am 19. d. M. nachmittags entstand im Hause Nr. 16 am Domplatz ein Kellerfeuer, das jedoch sogleich gelöscht wurde. — Vom 21. auf den 22. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns und eine wegen Unterlandlosigkeit.

— (Erstoren.) In der Schneeberger Waldung ist eine männliche Leiche aufgefunden worden. Aus den bei derselben gefundenen Documenten ist ersichtlich, dass der Todte Johann Bzavc heißt und in Budajne, Bezirk Adelsberg, zuständig ist. Derselbe war auf dem Wege nach Fiume, um Dienst zu suchen und ist infolge Er müdung eingeschlafen und im Schnee erstochen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer nach Ušek überführt.

— (Bezirksstraßenbau.) Im nächsten Jahre kommen die neuen, theilweise bereits im Bause begriffenen Bezirksstraßen Soderschitz-Gora (politischer Bezirk Gottschee) und Saarach-Gereuth (politischer Bezirk Voitsch) zur Ausführung. Bei beiden ergab sich die Baunotwendigkeit infolge des regen Verkehrs; die genannten Straßen sollen bis November 1897, beziehungsweise 1898 der Benutzung übergeben werden.

— (Deutsches Theater.) Freitag den 25sten December werden zwei Vorstellungen gegeben; ein Theil der Einnahmen ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Nachmittags um 3 Uhr findet eine Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen statt, abends wird zu

normalen Preisen zum letztenmale in der Saison «Das Heimchen am Herb» aufgeführt. Die nächste Vorstellung findet Montag den 28. d. M. statt und gelangt das amüsante Lustspiel «Fräulein Doctor» mit Fräulein Bichler und Fräulein Brauer in den Hauptrollen zur Darstellung.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses.

am 22. December.

Das Herrenhaus beschloss mehrere vom Abgeordnetenhaus erledigte Gesetzentwürfe, darunter das Budgetprovisorium, auf die Tagesordnung zu setzen und nahm die Gewerbenovelle mit dem Zusatz zu § 106 an, betreffs der abgesonderten genossenschaftlichen Institution, falls unter den Angehörigen einer Genossenschaft untergeordnete Hilfsbedienstete verwendet werden.

Cardinal Gruscha sprach unter dem lebhaftesten Beifalle der Regierung den Dank für die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens aus, begrüßte insbesondere die Bestimmung und Tendenz des § 104, dass die Lehrlinge eine religiös-sittliche Erziehung genießen sollen und sprach den Wunsch aus, dass die Genossenschaften auf diese Erziehung bedacht seien, nach bestimmten Normen an Sonntagen einen geregelten Religionsunterricht einzuführen. Bei § 115 erörtert Hofrat Prof. Albert die Krankenpflege bei den Genossenschaften und spricht die Petition der Wiener Aerztakammer. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend die strafrechtlichen Bestimmungen bezüglich des Betreibens von Auswanderungsgeschäften, in zweiter und dritter Lesung angenommen, desgleichen das Gesetz betreffs Abänderung des Gesetzes über die Stempel- und Gebührenbegünstigungen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie das Gesetz betreffs Errichtung des Czartoryskischen Familienfideicommisses.

Die Gesetzentwürfe, betreffend das Budgetprovisorium, die Verbilligung des Viehhalzes, den Credit für die officielle Betheiligung Österreichs an der Pariser Weltausstellung, den Nachtragscredit des Unterrichtsministeriums für Personalzulagen für die Professoren der philosophischen Facultäten und an der Hochschule für Bodenkultur sowie das Gesetz, betreffend die Regelung der Bezüge der Assistenten an den Hochschulen und der Constructuren an den technischen Hochschulen.

Das Herrenhaus nahm ferner eine nach dem Referate des Hofrats Albert über den Antrag des Grafen Curt Bedrich betreffs der Errichtung von Lehrkabinetten für Hydrotherapie beantragte Resolution an, worin die Regierung ersucht wird, an den Spitäfern und auf den Kliniken Hydropathie-Einrichtungen zu fördern. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Telegramme.

Wien, 23. December. (Orig.-Tel.) — «Wiener Zeitung». — Seine Majestät der Kaiser sanctionierte das Landesgesetz für Krain vom 23. Juni 1895, betreffend die Steuerbegünstigung von Gebäuden von Landeszuschlägen zur Hausans- und Hausklassensteuer.

Prag, 22. December. (Orig.-Tel.) Nachdem gestern der erste Wahlgang fruchtlos war, ergab der heutige zweite Wahlgang zur Wahl des Bürgermeisters dasselbe Resultat. Infolgedessen findet morgen eine dritte Wahl statt, bei welcher bloß die absolute Majorität nothwendig ist.

Triest, 22. December. (Orig.-Tel.) Heute entgleiste am Kilometer 12 der Linie Canfanaro-Rovigno infolge Schienenbruchs die Locomotive des Personenzugs Nr. 243 sammt dem Gepäckwagen. Es sind keinerlei Verlebungen vorgekommen. Folge dieses Vorfalls musste der Zugverkehr eingestellt werden und wird erst morgen früh wieder eröffnet.

Pola, 22. December. (Orig.-Tel.) Statthalter von Rinaldini ist heute mittags hier eingelangt und hat über Ermächtigung des Ministerpräsidenten der Gemeinde eine Epidemi-subvention angewiesen. Eine Sanitätspolizeiordnung wurde verlaubt und die Evidenzhaltung und die sanitäre Überwachung von aus infizierten Haushaltungen abreisenden Personen verfügt. Der Statthalter und der Landessanitätsreferent Statthaltersrat Bohata sind heute abends nach Triest zurückgekehrt.

Rom, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm den Vertrag mit Tunis an und vertagte sich bis zum 8. Jänner.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6 G. reduziert	Aufstiegstemperatur nach Gefüllung	Wind	Aussicht des Himmels	Wettertag, hatten es geglaubt
22.	2 U. N. 9 Ab.	734.0 734.1	5.1 4.4	SSW. schwach SW. schwach	bewölkt bewölkt	
23.	7 U. M.	733.5	4.0	NO. schwach	Regen	2.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.7°, um 7.0° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissensrod.

(5440)

Nr. 275/Pr.

Danksagung.

Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia hat mir anlässlich der Weihnachtsfeiertage zweihundert Gulden für die Armen übergeben lassen.

Ich erlaube mir, diesen Wohlthätigkeitsact hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und im Namen aller Armen, welche damit werden betheilt werden, dem hohen Wohlthäter zugleich den gebürenden Dank auszusprechen.

Laibach den 22. December 1896.

Der Bürgermeister:

Ivan Hribar m. p.

Landestheater in Laibach.

52. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 23. DecemberDie mit so grossem Beifall aufgenommene Lustspiel-Neuheit
Renaissance.

Lustspiel in drei Aufzügen von Fr. v. Schönthan.

Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die uns von Seite der Freunde und Bekannten während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer theuren, innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

Adèle Posch geb. Pfaffenpitsler

in so wohltuender Weise zugekommen, für die schönen Kranzpenden sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte der Verbliebenen, insbesondere auch seitens der Herren Beamten der f. f. privilegi. Südbahn, spricht den herzlichsten Dank aus

die trauernde Familie.

Laibach am 23. December 1896.

Die mit so grossem Beifall aufgenommene Oper

Das Heimchen am Herd

wird am 1. Feiertag (Freitag den 25. d. M.) abends, gerader Tag, statt des ausgefallenen letzten geraden Tages, bei
ermässigten Preisen

**Grosse Kinder-Vorstellung zu ermässigten Preisen
Das tapfere Schneiderlein oder die drei Heldenathaten**

Märchen in vier Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von Andersen.

Montag den 28. December 1896 (Ungerader Tag):

2-1

Fräulein Doctor

Lustspiel in vier Aufzügen von O. Walter.

Billette zu obigen Vorstellungen sind von heute ab an der Theatercasse zu haben.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Course an der Wiener Börse vom 22. December 1896.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Giro-Obligationen.										
101'80	101'50	Eisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	99'40	100'40	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60% F.	155'50	156' -	Transvaal-Gef., neue Br., Brit.-rität-Aktion 100 fl.	103'25	103'75
101'20	101'40	dto. Brüm.-Schönb. 8% I. Em.	115'50	116'50	Bankverein, Wiener, 100 fl.	257'50	258' -	Ung.-poln. Eisenb. 200 fl. Silber	207'25	208'25
101'55	101'75	dto. 8% II. Em.	117' -	117'50	Deut.-Ainst.-Gef., 200 fl. 6%	447'25	447'75	Ung.-Wels.-Raab.-Grau. 200 fl. S.	208' -	208'50
101'45	101'60	dto. 8% III. Em.	100' -	100'80	Credit-Anst. I. Hand. u. G. 160 fl.	871'90	872'40	Wiener Localbahnen - Act. + Gel.	64' -	64' -
101'45	101'60	dto. 8% IV. Em.	100'10	101' -	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	407' -	408' -			
101'45	101'60	dto. 8% V. Em.	100'10	101' -	Depositenbank, Allg., 200 fl.	238'50	237' -			
101'45	101'60	dto. 8% VI. Em.	101'50	101' -	Escompte-Gef., Röhr., 500 fl.	780' -	790' -	Bauern-, Allg. öst., 100 fl.	92' -	95' -
101'45	101'60	dto. 8% VII. Em.	100'50	100'50	Hypotheb.-Gef., 200 fl. 25% F.	86'50	86'50	Eisbahn- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	57' -	58' -
101'45	101'60	dto. 8% VIII. Em.	100'50	100'50	Landesbank, Giro., 200 fl.	245'50	246' -	Uebembh., Papierl. u. G. 8% G.	56' -	57'25
101'45	101'60	dto. 8% IX. Em.	100'50	100'50	Desterr.-ungar. Bank 200 fl.	930' -	935' -	Steiniger Brauerei 100 fl.	121' -	122' -
101'45	101'60	dto. 8% X. Em.	100'50	100'50	Montan-Gesellsh., Ost., alpin 8% G.	178'25	178'50	Brager Eisen-Ind. 200 fl.	85'55	86'05
101'45	101'60	dto. 8% XI. Em.	100'50	100'50	Siag.-Lor., Steinopfen 60 fl.	605' -	610' -	Ung.-Lor., Schlossmühle 60 fl.	207' -	210' -
101'45	101'60	dto. 8% XII. Em.	100'50	100'50	Steinb., Papierl. u. G. 8% G.	168'50	169' -	Ursauer Kohlem. Ges. 70 fl.	156' -	158' -
101'45	101'60	dto. 8% XIII. Em.	100'50	100'50	Wagen-Bank, Allg. in Wien, 100 fl.	308' -	310' -	Waggon-Bank, Allg., in Pali,	520' -	525' -
101'45	101'60	dto. 8% XIV. Em.	100'50	100'50	Amsterdamer 80 fl. Silber	105' -	107' -	Br. Baumgärtel-Ges. 100 fl.	99'10	99'25
101'45	101'60	dto. 8% XV. Em.	100'50	100'50	Aussig.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1656' -	1660' -	Wienerberger Bergel.-Act.-Ges. 901'50	808' -	808' -
101'45	101'60	dto. 8% XVI. Em.	100'50	100'50	Dug.-Bobenbacher G.-B. 200 fl. S.	268'25	269'25			
101'45	101'60	dto. 8% XVII. Em.	100'50	100'50	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. G. 8% G.	3385' -	3395' -			
101'45	101'60	dto. 8% XVIII. Em.	100'50	100'50	Geisenh.-Kernow.-Taft.-Eisenb.	1491' -	1495' -			
101'45	101'60	dto. 8% XIX. Em.	100'50	100'50	Gesellschaft 200 fl. S.	282'25	289'25			
101'45	101'60	dto. 8% XX. Em.	100'50	100'50	Donau-Dampfschiffahrt.-Gef.,	536' -	537' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXI. Em.	100'50	100'50	Oester., 500 fl. G. 8% G.	499' -	500' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXII. Em.	100'50	100'50	Dug.-Bobenbacher G.-B. 200 fl. S.	63'50	64'50			
101'45	101'60	dto. 8% XXIII. Em.	100'50	100'50	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. G. 8% G.	3385' -	3395' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXIV. Em.	100'50	100'50	Geissel-Gesell. 200 fl. S.	282'25	289'25			
101'45	101'60	dto. 8% XXV. Em.	100'50	100'50	Donau, Dampfschiffahrt. 200 fl. S.	268'25	268'75			
101'45	101'60	dto. 8% XXVI. Em.	100'50	100'50	Desterr. Nordwestb. 200 fl. S.	272'75	273' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXVII. Em.	100'50	100'50	Prag.-Duger Eisenb. 150 fl. S.	94'50	94'75			
101'45	101'60	dto. 8% XXVIII. Em.	100'50	100'50	Staatsseidenbahn 200 fl. S.	256'50	256'75			
101'45	101'60	dto. 8% XXIX. Em.	100'50	100'50	Südbahn 200 fl. S.	91'25	92' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXX. Em.	100'50	100'50	St. Peterburg, Br., 200 fl. S.	215' -	216' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXXI. Em.	100'50	100'50	Tramway-Gef., Br., 170 fl. S.	459' -	461' -			
101'45	101'60	dto. 8% XXXII. Em.	100'50	100'50	Vapier-Rubel	1-273	1-275			
101'45	101'60	dto. 8% XXXIII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXIV. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXV. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXVI. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXVII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXVIII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXIX. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXX. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXI. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXIII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXIV. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXV. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXVI. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXVII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXVIII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXIX. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXX. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXXI. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXXII. Em.	100'50	100'50						
101'45	101'60	dto. 8% XXXXXIII. Em.	100'50	100'50						
101'										